

Bericht zur Sommerschule 2018 der Priesteranwärter aus Polen von Karol Kozuch

Als ich mit meiner Gruppe nach Frankfurt gekommen bin, wusste ich schon, dass es eine Stadt für alle ist. Hier gibt es so viele Leute und so viele Kulturen.

Ich habe mir die Frage gestellt: Vielleicht ist das auch eine Stadt für mich?

Später nach ein paar Tagen habe ich bemerkt, dass das wirklich so ist. Frankfurt ist eine Stadt für mich!

Die Sommerschule war eine tolle Zeit. Ich muss sagen, dass Frankfurt eine interessante und außergewöhnliche Stadt ist. Ich war hier zwei Wochen aber konnte nicht alles sehen, weil die Stadt so groß ist. Zum Glück habe ich ein paar Plätze gesehen. Das waren zum Beispiel: die Paulskirche, Goethe Haus, der Dom, Städel Museum, der Flughafen, Senckenberg-Naturmuseum, die Klinik, das punctum und viele andere Plätze. Was ist toll finde ist, dass Frankfurt viele Museen und Kirchen hat. Die riesigen Gebäude sehen unglaublich aus und es ist beeindruckend.

Ich hatte hier auch den Kontakt mit anderen Kulturen, deshalb konnte ich sie ein bisschen kennenlernen. Ich konnte hier auch Gruppenarbeit erleben und als wir Übungen gemacht haben, arbeiteten wir in kleinen und größeren Gruppen. Das war für mich eine spannende Erfahrung. Ich konnte meine Kollegen besser kennenlernen und einfach sehen, ob ich in der Gruppe arbeiten kann. Wir haben uns auch sehr oft zusammen getroffen, deshalb haben wir viel Zeit miteinander verbracht und viel Spaß gehabt.

In Frankfurt konnte ich mich sehr wohl – wie zuhause – fühlen. Eigentlich dachte ich zuerst, dass ich hier nur die deutsche Sprache üben kann. Ich mag die deutsche Sprache, deshalb war die Sommerschule ein guter Platz für mich. Aber Sommerschule bedeutet nicht nur, die Sprache zu lernen und zu üben. Das ist sehr wichtig, aber es ist nicht der einzige Sinn der Sommerschule. Sie hat mir gezeigt, wer ich eigentlich bin, was ich mag, was für mich wichtig ist. Ich habe hier viele tolle Leute kennengelernt. Sie waren nicht nur nett und freundlich, sondern haben mir auch gezeigt, was man für andere Leute machen kann. Ich meine hier zum Beispiel die action 365, die den Kaffeebauern ein neues Leben gibt und den Armen Hoffnung schenkt, damit sie ein normales Leben führen können.

Aber das war nicht alles.

Die Leute aus der Universitätsklinik Frankfurt haben mir gezeigt, wie wichtig ein Mensch ist, obwohl er manchmal ganz anders ist als ich selbst und wie man ihm die Seelsorge schenkt.

In der Sommerschule hier in Frankfurt habe ich so viel gelernt. Es ist gar nicht möglich, all diese Sachen aufzuschreiben.

Zum Beispiel hat uns Herr Professor Patzelt gesagt, wie eigentlich Politik funktioniert und wie die politische Situation in Europa aussieht.

Die Seminaristen aus St. Georgen haben mir erzählt, wie sie dort leben und so weiter ...

In der Sommerschule habe ich noch mehr gelernt.

Ich habe hier viele Sprachübungen gemacht; deshalb ist meine Sprache schon viel besser geworden. Ich habe zum Beispiel gelernt, wie man gut deutsch lesen kann.

Ist das alles? Natürlich nicht! Das Wichtigste was ich hier gelernt habe ist, wie man ein guter Mensch sein kann. Das ist der tiefere Sinn des Sprachkurses. Deutsch muss man nicht perfekt sprechen. Das Wichtigste für mein Leben ist das, was Jesus Christus gesagt hat: Man muss Gott und den anderen Menschen lieben, egal wer er ist. Ich glaube, dass ich diese Wörter und die guten Beispiele mit mir nach Hause nehmen werde.

Man kann noch viel mehr über die Sommerschule schreiben. Dieser Aufsatz muss aber reichen. Manche Sachen kann man nicht beschreiben. Sie müssen nur im Herz bleiben. Frankfurt hat mir sehr gut gefallen. Das ist eine Stadt für alle, auch für mich!

Ich will hier wieder in Zukunft kommen!